

Klasse 4a

Klassenlehrerin: Martina Bender



Fasching

An Fasching waren wir, die Klasse 4a, vollständig. Niemand fehlte. Wir hatten das Thema „eine mittelalterliche Burg“. Wir haben zu mittelalterlicher Musik getanzt. Wenig später kam eine andere Klasse dazu. Als Herr Matern mit der Polonaise kam, war supergute Stimmung. Endlich ging in jeder Klasse die Tür auf und wir konnten uns die anderen Klassenzimmer ansehen. Der Musiksaal war auch gut besucht. Dann erst nach einer Weile kamen die Eltern dazu. Die Lehrerinnen tanzten ab. Am schönsten fand ich unser Klassenzimmer. Alle waren in den Klassenzimmern kreuz und



quer verteilt. Erstklässler, Zweitklässler, Drittklässler und Viertklässler waren bunt gemischt. Alle waren guter Laune und guter Stimmung. Dieses Mal war es einfach toll. Es wäre wunderschön, wenn wir das fünfte Schuljahr auch noch in der Goetheschule verbringen könnten.

Aber dieser Traum wird nicht in Erfüllung gehen.

Na ja, andere weiterführende Schulen feiern vielleicht auch Fasching.....

Waldspaziergang

Wir gingen eines Tages mit Frau Bender und zwei Frauen aus der Waldschule in den Wald und beschmierten uns mit nasser Erde. Dann gingen wir in den Wald und suchten Spiegel und zählten die Spiegel die wir gefunden hatten. Wir bekamen schwarze Schlafklappen, die zogen wir über die Augen, weil wir die Geräusche des Waldes hören sollten. Anschließend wurden wir von einer Frau aus der Waldschule blind durch einen kleinen Teil des Waldes geführt. Danach wurden wir zu einer Stelle geführt, wo ganz viele Bäume waren. Dort mussten wir uns Zwei und Zwei aufstellen. Der eine bekam eine Schlafklappe und der andere musste ihn zu irgend einem Baum führen. Wir berührten die Bäume, um uns später an sie zu erinnern. Danach führte der Partner ihn wieder zurück zum Startpunkt. Der Geführte sollte den Baum mit offenen Augen wieder erkennen und die Rinde des Baumes mit Wachsmahlstift abpausen. Die ganzen Abpausungen wurden auf einer Wäscheleine aufgehängt und anschließend durften wir sie wieder mit nach Hause nehmen. „Ja“ und so lernten wir unseren Baumfreund kennen. Dann gingen wir nach Hause. Es war sehr lehrreich und schön.



Der Meteoritenlöffel

Unser Besuch im Kinder- und Jugendtheater „Schnawwl“ in Mannheim. Darauf stand, wie man sich beim Theaterbesuch verhalten soll. Was man nicht in den Zuschauerraum mitnehmen darf: Auf einer Information stand auch ein kleiner Text über das Stück „Der Meteoritenlöffel“ dabei. Über die Personen wurde berichtet. Frau Bender hat mit uns über das Stück gesprochen und auch gewarnt, dass es einmal sehr laut werden wird.

In dem Stück der Meteoritenlöffel geht es um zwei Kinder, die Filly und Fergal heißen. Ihre Eltern, Frau Donner und Herr Donner, streiten sich fast immer. An einem Nachmittag kam eine alte Frau namens Juno Wisber und gab ihnen den Meteoritenlöffel mit der Anweisung: Wenn ihnen die Streitereien mal über den Kopf wachsen sollten, dann sollten sie ein Loch mit dem Meteoritenlöffel graben und hinein schreien. Am nächsten Morgen war es gleich soweit. Ihre Eltern hörten gar nicht mehr auf, sich zu streiten. Daraufhin gruben die Kinder ein Loch und schrien hinein. Und schon waren sie im Paradies. Aber dort war es gar nicht so schön, wie sie dachten. Denn da waren Frau Liebe und Herr Liebe und sie sahen die Kinder zuerst gar nicht, weil sie so viel mit Schlabbern und Küssen beschäftigt waren. Am Nachmittag hatte Fergal und Filly Heimweh. Da schrien sie: „Wir wollen nach Hause.“ Auf einmal waren sie in einem Tunnel, der nach Hause führte. Als sie dort ankamen, hatten die Eltern sie schon gesucht. Sie hatten sich vorgenommen, dass sie sich nie wieder sinnlos streiten wollen. Da kam Juno Wisber als Postbote verkleidet und übergab ihnen einen Brief. Darin stand, dass sie ein Haus bekommen würden. Und seit diesem Tag leben sie glücklich.

Die Vorbereitung